

Predigt zu Jesaja 58, 1 – 9a

Gott mit ganzem Herzen dienen

Liebe Gemeinde, liebe Freunde,

der Predigttext der für heute vorgeschlagen ist trägt die **Überschrift: „Ein Fasten, das dem Herrn gefällt“** – und ich weiß gar nicht ob das so euer Thema zur Zeit ist – Fasten!

Vielleicht denkt der eine oder die andere auch: im Moment, da müssen wir auf so viel verzichten – sollen wir da auch noch Fasten? Sollten wir nicht vielleicht sehen, dass wir uns da nicht auch manchmal etwas Gutes tun – etwas gönnen? Und ich habe so gedacht: vielleicht muss sich das ja gar nicht ausschließen. Insbesondere, wenn wir mal schauen, wann und wo in der Bibel gefastet wurde – und insbesondere welche Kritik da auch manchmal von den Propheten oder auch von Jesus geübt wurde – über bestimmte religiöse Praktiken – erst recht, wenn sie zur Schau gestellt wurden.

Am Mittwoch ist Aschermittwoch und dann beginnt die Fastenzeit – und manch einer fragt vielleicht wirklich: wozu das Ganze?

Eine berechtigte Frage – wofür – oder wozu? Um Gott zu gefallen? Um Gott etwas zu geben? Nein – **Gott braucht nichts** – er hat die Fülle und gibt uns sogar noch aus seiner Fülle.

Aber auch in der Bibel wird ja viel gefastet. Jesus selber hat gefastet als er in der Wüste war - – **Johannes der Täufer** hat gefastet – der hatte ja sowieso einen **merkwürdigen Speiseplan** – wilden Honig und Heuschrecken – Mahlzeit – Aber in der Bibel – und auch bei Jesus und seine Jüngern wird gefastet – und an einer Stelle geht es sogar so weit, dass es anscheinend **okkulte Belastungen** gibt, so sagt es Jesus, die nur durch Fasten und Beten kleinzukriegen sind.

Fasten ist etwas total Gängiges in der Bibel, auch im neuen Testament – und die **frommen Juden** zur Zeit Jesu haben sogar zweimal die Woche gefastet – Ja, und da wären wir eigentlich schon beim **Thema von heute:**

Anscheinend gibt es da Unterschiede – wie und warum man fastet – oder **mit welcher Einstellung** man fastet. Oder mit welcher **Herzenshaltung**:

Ich lese uns den Predigttext von heute aus dem Buch Jesaja:

Text: Jesaja 58, 1 – 9a

Ein Fasten, das dem Herrn gefällt

1 "Ruf, so laut du kannst! Lass deine Stimme erklingen, mächtig wie eine Posaune! Halte meinem Volk seine Vergehen vor, zähl den Nachkommen Jakobs ihre Sünden auf! 2 Sie rufen Tag für Tag nach mir und fragen nach meinem Willen. Sie gehen gern zum Tempel, in meine Nähe. Weil sie sich für ein frommes Volk halten, das nach den Geboten seines Gottes lebt, darum fordern sie von mir auch ihre wohlverdienten Rechte. 3 'Warum siehst du es nicht, wenn wir fasten?', werfen sie mir vor. 'Wir plagen uns, aber du scheinst es nicht einmal zu merken!' Darauf antworte ich: Wie verbringt ihr denn eure Fastentage? Ihr geht wie gewöhnlich euren Geschäften nach und treibt eure Arbeiter noch mehr an als sonst. 4 Ihr fastet zwar, aber gleichzeitig zankt und streitet ihr und schlägt mit roher Faust zu. Wenn

das ein Fasten sein soll, dann höre ich eure Gebete nicht! 5 Denkt ihr, mir einen Gefallen zu tun, wenn ihr euch selbst quält und nichts esst und trinkt, wenn ihr den Kopf hängen lasst und euch in Trauerkleidern in die Asche setzt? Nennt ihr so etwas 'Fasten'? Ist das ein Tag, an dem ich, der Herr, Freude habe? 6 Nein - ein Fasten, das mir gefällt, sieht anders aus: Löst die Fesseln der Menschen, die ihr zu Unrecht gefangen haltet, befreit sie vom drückenden Joch der Sklaverei, und gebt ihnen ihre Freiheit wieder! Schafft jede Art von Unterdrückung ab! 7 Gebt den Hungrigen zu essen, nehmt Obdachlose bei euch auf, und wenn ihr einem begegnet, der in Lumpen herumläuft, gebt ihm Kleider! Helft, wo ihr könnt, und verschließt eure Augen nicht vor den Nöten eurer Mitmenschen! 8 Dann wird mein Licht eure Dunkelheit vertreiben wie die Morgensonne, und in kurzer Zeit sind eure Wunden geheilt. Eure barmherzigen Taten gehen vor euch her, meine Macht und Herrlichkeit beschließt euren Zug. 9 Wenn ihr dann zu mir ruft, werde ich euch antworten. Wenn ihr um Hilfe schreit, werde ich sagen: 'Ja, hier bin ich.'

Vielleicht habt ihr es gehört – hier geht es nicht allein um das Fasten – sondern es geht um die richtige Haltung dabei – um die Herzenshaltung! Und das ist mein erster Gedanke:

1. Das unerhörte Herz

Was sind das für Menschen, von denen hier die Rede ist?

Ein frommes Volk heißt es hier – beziehungsweise ein **Volk das sich für fromm hält – und deshalb von Gott etwas fordert**. Das ist so die Haltung: ich tue etwas für Gott – ich verzichte, ich plage mich – und dann muss Gott doch auch etwas für mich tun!

“Warum siehst du nicht wie wir fasten?“ „wir plagen uns, aber du scheinst es nicht einmal zu merken.“ rufen sie Gott zu.

Und dann kommt im wahrsten Sinne des Wortes – **das Unerhörte - Es interessiert Gott nicht! Es interessiert Gott nicht**, wenn sich die Menschen mit so einer Herzenshaltung plagen.

Und es interessiert Gott auch nicht, wenn Menschen Gott mit dieser Herzenshaltung dienen.

Die Menschen gehen schön in den Gottesdienst – heißt es hier – sie Fasten – machen alle möglichen und scheinbar nötigen religiösen Übungen mit – aber es scheint Gott nicht die Bohne zu interessieren – weil er eben weiß, wie es **in ihnen** sonst aussieht – wie ihre Herzenshaltung ist - und wie es **bei ihnen zu Hause aussieht**.

Gott antwortet ja im Vers 3: *„Wie verbringt ihr denn eure Fastentage? Ihr geht wie gewöhnlich euren Geschäften nach und treibt eure Arbeiter noch mehr an als sonst. Ihr fastet zwar, aber gleichzeitig zankt und streitet ihr und schlagt mit roher Faust zu – wenn das ein Fasten sein soll, dann höre ich eure Gebete nicht – das ist unerhört – und eure Gebete bleiben unerhört!“*

Die **Leute gehen schön in ihren Gottesdienst** aber zu Hause geht alles seinen gewohnten Gang – ja schlimmer noch: es heißt hier: sie treiben ihre Arbeiter an, wie nie – sie zanken, streiten – üben Gewalt aus – falsche Machtausübung – Druck auf andere – und wenn solche Leute dann noch eine

fromme Soße drüber gießen – dann ist das gemeingefährlich – das ist **unerhört!**

Und dann werfen diese Menschen Gott auch noch vor, dass er nicht einmal sieht, wie sehr sie sich plagen – und in V. 4 heißt es deutlich, dass Gott auf diesem Ohr Taub ist!

Dieser Fastentag ist kein Tag, an dem Gott seine Freude hat!

Ich denke das Entscheidende ist hier die Herzenshaltung – und die **Herzenshaltung** schlägt sich hier ja auch in der **Gebetshaltung** nieder – denn **wie beten die Leute hier?**

Im Grunde machen sie Gott nur **Vorhaltungen, Vorwürfe** – ja schau uns doch an, auf was wir für dich alles verzichten – wir plagen uns – und du scheinst es noch nicht einmal zu merken...

Und manch frommer Christ denkt vielleicht auch – es muss ja auch ein **bisschen weh tun**, Gott zu dienen – seht doch – wie ich das Kreuz auf mich nehme – das Joch – oh schwer, schwer – und dann sehe ich so aus wie ein Trauerklos – nein – das ist nicht das, was

Gott will – kein Tag an dem Gott seine Freude hat – **unerhört – auf dem Ohr ist Gott taub** – wenn wir ihm da Vorwürfe machen und ihn mit unseren frommen Leistungen unter Druck setzen – das will Gott gar nicht hören – das ist die falsche Herzenshaltung.

Fromme Übungen reichen nicht – wenn es sich nicht auch irgendwie im Leben niederschlägt – wenn es nicht irgendwelche positiven Auswirkungen hat.

Denn, wir wissen, der wahre Gottesdienst findet nicht am Sonntag statt – das steht im Römerbrief – Kapitel 12 – **der wahre Gottesdienst findet nicht am Sonntag statt – sondern der wahre Gottesdienst findet genau zwischen den Sonntagen** statt – im Alltag – unser ganzes Leben sei ein Gottesdienst sagt Paulus - und ich möchte es einfach mal fragen:

Hat unser Christsein positive Auswirkungen – auf uns und unsere Umgebung? Wie ist die Haltung deines Herzens? Merken das andere? Haben andere etwas davon, dass du Gott kennst?

Es geht hier um eine Herzenshaltung – und die Herzenshaltung der Christen sollte eine **Haltung des**

Dienens sein – aber eine **Haltung des Dienens, die nicht unglücklich macht** – sondern in unserem Text steht es – dass es **ein Dienen** gibt, das unsere **Dunkelheit** vertreibt – ja dass uns **sogar heilt** – eine **Haltung des Dienens, die Heilsam ist** – auch für uns - ein wundervoller Text – und wir schauen es uns gleich noch einmal an – welche Herzenshaltung da notwendig ist – **wie es zu diesem positiven Dienen kommt – das dann keine Selbstkasteiung ist.**

Aber es ist eben so: **Man kann Gott dienen – und dabei zutiefst unglücklich sein** – zum einen mit der **falschen Einstellung** - aber das andere ist auch: **Dienen am falschen Platz** macht auch unglücklich – und deshalb macht es manchmal Sinn, auch in der Gemeinde zu schauen, **wo ist der richtige Platz für mich** – wo kann ich mit der richtigen Herzenshaltung dienen – wo geht mir das Herz auf und der Mund über – und andere haben etwas davon. Wo vergesse ich Zeit und Stunde, wenn ich diene?

Aber jetzt wollen wir uns mal das anschauen, was unser Text positiv sagt – welche Herzenshaltung die Dunkelheit vertreibt aus unserem Leben und welche Herzenshaltung heilsam ist – der zweite Gedanke:

2. Das Herz im Sinne Gottes:

(nur zwei Gedankenkreise) ich möchte uns gerne noch einmal den Abschnitt vorlesen, in dem es um das positive Dienen und die positive Herzenshaltung geht - ab Vers 6 schreibt Jesaja – dass Gott spricht:

„Nein, ein Fasten, das mir gefällt sieht anders aus“ – und jetzt kommt´s – jetzt zählt Gott auf:

„Löst die Fesseln der Menschen, die ihr zu Unrecht gefangen haltet, befreit sie vom drückenden Joch der Sklaverei, und gebt ihnen ihre Freiheit wieder.

Gebt den Hungrigen zu Essen (und das übrigens am Fastentag, liebe Freunde), nehmt Obdachlose bei euch auf – und wenn ihr einem begegnet, der in Lumpen herumläuft, gebt ihm Kleider. Helft, wo ihr könnt und verschließt euch nicht vor den Nöten eurer Mitmenschen!

und jetzt kommt die Verheißung die darauf liegt:

„Dann wird mein Licht eure Dunkelheit vertreiben, wie die Morgensonne und in kurzer Zeit sind eure Wunden geheilt!“

Das ist die Verheißung die darauf liegt: **unsere Wunden werden geheilt – in kürzester Zeit - und es wird hell** – und später heißt es sogar noch: wenn ihr dann zu mir ruft, werde ich euch antworten.

Aber was heißt das nun – das heißt doch **die andere Herzenshaltung** – diese **unerhörte Herzenshaltung** – die Haltung der **Erwartungen** und der **Vorwürfe** – das ist Dunkelheit und es wird ja hier sogar die Ursache genannt – wenn die Verheißung ist, dass die Wunden geheilt werden – dann heißt das doch, dass da Wunden da sind - diese **andere Herzenshaltung hat etwas mit Wunden und Verletzungen** zu tun. Sie kommt möglicher Weise durch Verletzungen und verletzt wieder.

Aber wie kommt es nun zu dieser neuen Herzenshaltung? Wie kommen wir in diese Spur des Segens und des Lichtes und der Heilung?

Und was hier ja genannt ist, ist **nicht nur das Vermeiden von Negativem** – so wie man Fasten ja auch häufig versteht – ich verzichte mal – etwa auf Rosenkohl – sondern es ist die **Ausübung des Positiven** – ja das **Einüben des Positiven** – und das

ist etwas ganz Konkretes – hier werden ganz konkrete Dinge gesagt:

Und das erste Thema, das hier genannt wird ist **„Freiheit“**

Befreiung aus Unterdrückung - keine Unterdrückung – also keine falsche Machtausübung – andere nicht unter Druck setzen. Das gehört zum Herzen im Sinne Gottes. Und wenn wir vielleicht meinen, niemand zu unterdrücken – dann sollten wir uns vielleicht mal umsehen, wo es in dieser Welt noch Unterdrückung gibt.

Und dann geht es ganz positiv weiter: **die Nöte der Menschen wahrnehmen und erkennen und auch Handeln – Dienen – Hungrige speisen** – Obdachlose aufnehmen – wann haben wir das zuletzt gemacht? Menschen, die in Lumpen rumlaufen, neue Kleider geben. (Übrigens, nur ganz nebenbei: das die absoluten **Grundbedürfnisse** des Menschen: Freiheit, Nahrung, ein Dach über dem Kopf und Kleidung)

Hier wird natürlich schon deutlich, was Jesus dann meinte, dass der Sabbat für den Menschen da ist und nicht der Mensch für den Sabbat.

Es geht nicht nur Vermeidung des Negativen – sondern Ausübung des Positiven – und durch positives Handeln fallen auch plötzlich und ganz leicht die negativen Dinge von uns ab – Und es ist tatsächlich so: wenn ich da mal über meinen Schatten springe – und dem anderen positiv begegne – seine Nöte wahrnehme – ihm helfe - dann merke ich dass da plötzlich Licht ins Leben kommt:

Auf dieser Herzenshaltung liegt eine Verheißung – eben weil es auch die **Herzenshaltung Jesu** ist – der gedient hat, wie kein anderer – der gekommen ist, wie er selber sagt, nicht um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen. Der seinen Jüngern die Füße gewaschen hat – übrigens auch dem, der ihn verraten hat. Der gedient hat bis zum Tod am Kreuz – der eigentlich mir und dir gegolten hat – eben weil wir diese unerhörte Herzenshaltung haben.

Jesus hat es vorgemacht – und hier im Buch Jesaja leuchtet das schon durch und es ist eine ganz

persönliche Verheißung darauf, wenn ich mein Herz von Gott her in diesem Sinne verändern lasse:

Nämlich, dass Gott **durch die richtige Haltung des Dienens unsere persönliche Dunkelheit vertreibt** – wenn ich mit dieser neuen Herzenshaltung Gott diene – dann kommt Licht in unser Leben – und dann hört Gott gerne unsere Gebete – übrigens schreien die Menschen hier immer noch am Schluss – aber Gott hört.

Dienen mit der richtigen Herzenseinstellung und am richtigen Platz vertreibt innere Dunkelheit.

Ein Fasten das Gott gefällt bedeutet **nicht nur das Negative vermeiden** – also Dinge nicht zu tun oder nicht mehr zu tun, sondern **positive Dinge zu tun.**

Der Pietistenvater **Graf Ludwig von Zinzendorf** – hat mal etwas ganz Interessantes gesagt, nämlich dass ein Christ eigentlich eine **dreifache Bekehrung** braucht:

Die erste Bekehrung – die ist uns weithin geläufig ist die **Bekehrung zu Gott** – eben dass man Jesus in sein Leben lässt.

Ein zweite Bekehrung ist dann die **Bekehrung zur Kirche** (ich sage mal zur Gemeinde) – das ist auch nicht unwesentlich – denn ohne Gemeinde ohne andere Christen kann mein Glaube auch ganz schön schrullig werden.

Aber die **dritte Bekehrung**, die Zinzendorf dann nennt, das ist die Bekehrung zur Welt. Und das klingt vielleicht etwas komisch – aber da ist im Grunde das gemeint, worüber wir eben nachgedacht haben: die richtige Herzenshaltung – **Dienen mit dem richtigen Herzen am richtigen Platz!**

Und wenn am Mittwoch für uns die Fastenzeit beginnt – dann können wir ja mal überlegen – nicht nur zu sagen 7 Wochen ohne – sondern zu sagen **7 Wochen lang Gott mit ganzem Herzen dienen** – probieren wir es aus – lassen sie uns es ausprobieren, ob Gott seine Verheißung dann wahr macht und ob es dann Hell wird in unserem Leben, und ob es gut tut und unser Herz verändert.

Und ich denke oder ich bin überzeugt - danach, will jeder sogar weitermachen mit dieser Herzenshaltung – denn dieses Programm ist ja ein Lebensprogramm.

Aber vielleicht können wir als Gemeinde – vielleicht kann das einmal ein 7 Wochen-Programm sein:

7 Wochen lang Gott mit ganzem Herzen dienen - und ich bin gespannt wie sich unsere Gemeinde und unsere Umgebung in den nächsten 7 Wochen verändern wird.

Amen